

# Vorgehen bei Hausarbeiten

## I Allgemeines

Die benotete Hausarbeit dient der Übung im schriftlichen Verfassen eines wissenschaftlichen Textes.

Dabei bieten sich je nach Thema unterschiedliche Methoden von der hermeneutischen bis zur analytischen Herangehensweise an. Die unkritische Nacherzählung von Texten gehört nicht dazu. Vielmehr rekonstruieren Sie historische und gegenwärtige Positionen und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander. „Rekonstruktion“ kann sowohl eine genaue Analyse von Texten bedeuten als auch die Konstruktion des Argumentationsganges, der zu bestimmten Positionen führt. Es muss stets deutlich sein – durch Zitate und Anmerkungen –, auf welche Texte der Autoren Sie sich mit Ihren Behauptungen beziehen. Wenn Sie andere Begriffe verwenden als die Autoren, um deren Positionen wiederzugeben, begründen Sie dies.

Eine „kritische Auseinandersetzung“ involviert verschiedene Fragen. Dazu gehören

- die Frage nach der logischen *Kohärenz* und *Konsistenz* der Aussagen in Texten
- die Frage nach der *Deutlichkeit* bzw. *Mehrdeutigkeit* der verwendeten Begriffe
- die Frage nach der *Adäquatheit* der Begriffe und Behauptungen (was leistet die historische Position oder Theorie mit Blick auf die Probleme, auf die sie angewendet wird?)
- die Frage nach ihrer *Reichweite* (auf welche Fragen und Probleme ist sie überhaupt anwendbar, was wird ausgelassen?)

Ob Sie diese Fragen wirklich explizit in Ihrer Hausarbeit abarbeiten oder nur implizit in Ihren Überlegungen berücksichtigen, bleibt jedoch Ihnen überlassen. Wichtig ist, dass Sie sich an kritischen Gesichtspunkten orientieren, um Distanz zum Text zu gewinnen.

Dabei sollten in der Regel andere klassische Positionen und/oder zumindest 2 Positionen aus der wichtigen Sekundärliteratur berücksichtigt werden.

Eine Hausarbeit erfordert ein viel höheres Niveau an sprachlicher Genauigkeit als die Umgangssprache. Das bedeutet nicht, dass Sie sich möglichst lange gedrechselte Sätze mit einer maximalen Menge an Fremdwörtern ausdenken sollten. Im Gegenteil, versuchen Sie Ihren Stil so schlicht wie möglich zu halten. Lesen Sie den Text am Schluss noch einmal durch und reinigen Sie die Sätze von überflüssigen Wörtern. Sie werden merken, dass sie dadurch prägnanter und eleganter werden.

Vergessen Sie nicht, dass in wissenschaftlichen Arbeiten alle Erwähnungen von Thesen und Argumenten, die nicht von Ihnen selber stammen, eines Quellennachweises in Form einer Anmerkung bedürfen. Dabei zitieren Sie Primärtexte. Wenn es für die betreffenden Autoren eine historisch-kritische Ausgabe gibt, verwenden Sie diese. Geben Sie bei den Klassikern die international üblichen Paginierungen an, damit auch Benutzer anderer Ausgaben die Stelle wiederfinden können (Stephanus-Seitenzählung bei Platon, Bekker-Paginierung bei Aristoteles, Seiten der Akademieausgabe bei Kant, usw.).

## II Vorbereitung

Sprechen Sie das Thema mit der Dozentin in der Sprechstunde ab oder schicken Sie ihr per Mail einen Entwurf von ca. einer Seite. Dabei stellen Sie klar, was Ihr Thema ist, wie Sie vorgehen wollen (Methode und Gliederung), welche Literatur Sie berücksichtigen wollen.

Bitte verwechseln Sie eine Hausarbeit nicht mit einer Dissertation! Es hat keinen Sinn, alles zum Thema hineinzunehmen, was Sie interessiert. Das macht eine Arbeit nicht interessanter, sondern uninteressanter, weil sie eine Skizze bleibt - oder Sie werden nie fertig. Engen Sie Ihr Thema also von vornherein mit Blick auf den Umfang der Arbeit ein.

In den meisten Fällen werden Sie schon im Seminar Bekanntschaft mit den wichtigsten Positionen der Sekundärliteratur gemacht haben. Es empfiehlt sich nicht, wahllos in der Bibliothek zusammenzusuchen, was man dort aus verschiedenen Epochen so finden kann. Literatursammeln ist wie Pilzesammeln – zwar gibt es nicht viele intellektuell giftige Werke, aber allerlei Unverdauliches, was auf den ersten Blick genießbar scheint, und zur Unterscheidung braucht man Erfahrung. Fragen Sie im Zweifelsfall die Dozentin nach wichtiger Literatur – dazu ist die Sprechstunde da. Um sich auf dem aktuellen Stand der Diskussion zu bewegen, können Sie als Pendant zu einem Pilzratgeber mit Blick auf die englischsprachige Literatur auch erstklassige Internet-Enzyklopädien wie die regelmäßig revidierte *Stanford Encyclopedia of Philosophy* anhand von Stichworten zur Sichtung der Literatur nutzen (<http://plato.stanford.edu/>). Was nicht in der Bibliothek steht, können Sie per Fernleihe bestellen – bereiten Sie Ihre Arbeit daher rechtzeitig vor, um alles nötige Material beisammen zu haben.

## III Aufbau

Zu einer Hausarbeit gehören

1. Deckblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Einleitung
4. Hauptteil
5. Schluss
6. Literaturverzeichnis
7. Verpflichtungserklärung

Der Umfang beträgt 8-12 Seiten für Bachelor-Studenten, 15-20 Seiten für Master-Studenten; Schriftgröße 12 Punkt *Times New Roman*; 1,5-facher Zeilenabstand. Leerzeilen nur bei Zwischenüberschriften, nicht zwischen Textabsätzen. Seitenrand oben, unten und links 2 cm, rechts 4 cm. Bitte Seitenzahlen einfügen. Seite 1 ist die *erste Textseite*.

Das Deckblatt enthält Angaben über die Universität, das Semester, den Titel der Lehrveranstaltung, die Dozentin, den Titel der Hausarbeit, den/die Verfasser/in (Name, Fächerverbindung, Semesterzahl, E-Mail-Adresse oder andere Kontaktmöglichkeit, Matrikelnummer, Modul).

In der *Einleitung* stellen Sie möglichst eine Arbeitshypothese (zur Fragestellung bzw. zur Interpretation der behandelten Autoren) auf. Ferner beschreiben Sie, wie Sie vorgehen wollen.

Im *Hauptteil* der Arbeit belegen Sie Ihre Arbeitshypothese anhand der Auslegung von Textstellen und/oder einem Argumentationsgang, in dem Sie sich mit möglichen anderen Interpretationen kritisch auseinandersetzen.

Sie schließen Ihre Arbeit mit einer kurzen *Zusammenfassung* und kritischen Bewertung der Ergebnisse ab, der Sie evtl. einen Ausblick über die noch offenen/ungelösten Probleme hinzufügen.

Hinzu kommt eine unterschriebene *Erklärung*, dass Sie die Arbeit eigenständig und ohne weitere Hilfsmittel als die angegebenen verfasst haben.

## IV Häufige Fehler

### 1 Reproduktion verbreiteter Vorurteile

Über nahezu alle klassischen philosophischen Ansätze haben sich Vorurteile verbreitet wie „der Mensch ist nach Hobbes böse“. Wenn Sie sich von diesen Vorstellungen nicht frei machen, werden Sie die Autoren nicht verstehen. Gehen Sie auf keinen Fall nach dem Motto vor, was häufig gesagt/geschrieben wird, muss auch wahr sein.

### 2 Mangelnde Unterscheidung zwischen eigenen Meinungen und Begründungen

Sie können eine Hausarbeit durchaus dazu nutzen, um Ihre eigenen Gedanken zu klären. Sie sollten dies jedoch nicht als Gelegenheit zur Selbstdarstellung Ihrer Meinungen und Empfindungen missverstehen („ich finde“, „ich meine“), sondern als eine Möglichkeit, Ihre Meinungen kritisch zu hinterfragen. Was Sie meinen und glauben, ist für eine philosophische Hausarbeit nur insoweit von Interesse, als Sie es argumentativ aus objektiven Sachgründen entwickeln können.

### 3 Mangelnde Berücksichtigung der literarischen Form

Berücksichtigen Sie, ob Sie es mit einer Monographie oder einem Dialog zu tun haben. Wenn letzteres der Fall ist, so können Sie nicht ohne Weiteres die von einem Dialogpartner wie Sokrates (Platon) oder Philo (Hume) geäußerte Auffassung mit einer Überzeugung des Autors gleichsetzen. Wenn Sie der Auffassung sind, dass dies möglich ist, müssten Sie dies jedenfalls begründen.

### 4 Mangelnde Differenzierung zwischen Primär- und Sekundärliteratur

Es ist bei den meisten Themen wichtig, die Sekundärliteratur zu berücksichtigen und sich mit den verschiedenen Auslegungen auseinanderzusetzen. Bitte denken Sie aber daran, in Ihrem Text deutlich zu machen, dass Sie nicht den Autor (z. B. Platon) selbst, sondern Interpretationen des Autors durch andere wiedergeben, indem Sie „nach Irwin“ oder „Nussbaum zufolge“ oder „wie Arendt annimmt“ einfügen. Sonst wirkt es so, als unterstellten Sie, dass die besagten Interpretationen den Autor selbst wiedergeben, als wären sie sein Sprachrohr – was unzulässig ist.

## V Abgabe

Soweit nichts anderes vereinbart wurde, sind Hausarbeiten für Lehrveranstaltungen im Wintersemester bis zum 1. 4., für Lehrveranstaltungen im Sommersemester bis zum 1. 10. abzugeben.

Bitte geben Sie Essays und Hausarbeiten sowohl in einer elektronischen (bei der Dozentin) als auch in einer ausgedruckten Form (bei Frau Heitmann, GA 3/159) ab.

Sie bekommen dann je nach Jahreszeit innerhalb von 1-6 Wochen eine Rückmeldung mit einer Erläuterung der Bewertung und/oder einer Einladung zum Gespräch. Wenn Sie in diesem Zeitraum nichts hören sollten, fragen Sie bitte nach, ob Ihre Arbeit angekommen ist.

## VI Bewertung

Jede Hausarbeit hat ihre speziellen Stärken und Schwächen, zu denen Sie Hinweise bekommen, damit Sie daran arbeiten können.

Bei der Errechnung der Note werden die folgenden Gesichtspunkte nach einem Punktesystem berücksichtigt:

A Problemverständnis/Verständnis der behandelten Autoren bis 4 P

B Kritische Distanz, Komplexität, Selbständigkeit bis 3 P

C Sprachliche Prägnanz, argumentative Genauigkeit und Klarheit bis 3 P

D Stil, Semantik, Grammatik, Rechtschreibung 0,5 P

E Besonders schwieriges Thema/anspruchsvolle Fragestellung 0,5 P

F Auseinandersetzung mit sekundärer Literatur bis 1 P

Verhältnis von Punktzahlen und Noten

Note	1	1,3	1,7	2	2,3	2,7	3	3,3	3,7	4
Punktzahl	12 - 10,5	10-9,5	9-8,5	8-7,5	7-6,5	6	5,5	5	4,5	4